

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 106.

Neuenbürg, Dienstag den 6. September

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Das Werk ist angefangen, nicht vollendet. Jetzt ist uns Muth und feste Eintracht noth. (Schiller. Tell.)

Amtliches.

Neuenbürg.

Steckbrief-Burücknahme.

Der wegen Widerspenstigkeit in Erfüllung seiner Landwehrpflicht in Untersuchung stehende Wegger Jakob Daniel Hammer von Wildbad (Alterskl. 1863) hat sich gestellt (Enzthäler von 1866 No. 68.)

Den 3. September 1870.

R. Oberamt.
Gaupp.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

kommen außer dem bereits ausgeschriebenen Material aus den Abtheilungen Hinterer Jahrenberg, Hornthanhalde und Unterer Hüttwald noch weiter zur Versteigerung

50 Langholzstämme mit 815 C.

An die Königl. Pfarrämter.

Dieselben wollen die Provisoratstabellen unfehlbar bis 15. September einsenden. Es wird dabei auf Nr. 177 des Amtsblatts, insbesondere auf Absatz 5. und 10. hingewiesen.

Neuenbürg, 5. Sept. 1870.

Königl. Dekanatamt.
Leopold.

Revier Wildbad.

Der Verkauf des Oehndertrags.

Von den herrschaftlichen Wiesen beim Christophshof findet

Donnerstag den 8. September von denselben bei der Eisensägmühle im Kleinen Enzthal

Freitag den 9. September je um 8 Uhr Morgens auf den Wiesen selbst statt.

Wildbad den 2. September 1870.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Wirthschafts-Concessions-Gesuch.

Joh. Friedrich Holzäpfel, nun Ehemann der Bierbrauer Maier's Wittwe, sucht um persönliche Concession zur Bierbrauerei, zur Branntweinbrennerei und zur Speisewirthschaft nach.

Einwendungen hiegegen sind bis zum 12. d. M. Morgens 7 Uhr diesseits vorzubringen. Die Versäumniß dieser Frist schließt die Beachtung späteren Einsprachen aus.

Den 3. September 1870.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Lotterie.

Den von Herrn Otto Luz zum Besten des Sanitätsvereins zum Gegenstand einer Lotterie gemachten

Vogelbauer sammt Kanarienvogel hat das Loos Nr. 34 gewonnen.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Neuenbürg den 5. September.

Die Lieferungen von großen Partien hartgebrannter Backsteine zum katholischen Kirchenbau in Wildbad, sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Die Submittenten wollen ihre Offerte längstens bis den 11. d. Mts. versiegelt an den Unterzeichneten abgeben, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Aus Auftrag
Amtsbaumeister Mayer.

Privatnachrichten.

☞ Fahnen aller Länder und Völker.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a/Rhein.

Langenbrand.

☞ Ein älteres Faß, aber noch gut erhalten, zu etwa 1 Eimer Gehalt wird zu kaufen gesucht durch

Christian Eberhard, Bäcker.

Bekanntmachung.

Die Deutsche landwirthschaftliche Versicherungs-Gesellschaft für Vieh, Hagel- und Frostschaden, in Verbindung mit der Deutschen landwirthschaftlichen Credit-Bank in Berlin, auf Gegenseitigkeit gegründet, wird durch die unterzeichnete Agentur zur Versicherungsnahme bei normalen Prämien, coulanter und voller Entschädigung nach Tare, sowie Gewährung eines Credits von 100—2000 Thlr. hiermit zur allgemeinen Betheiligung bestens empfohlen.

Die Agentur Wildbad den 16. August 1870.

Gustav A. Luppold.
Agent.



Stollwerk'sche Brust-Bonbons.



Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräutereextracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirationsorgane von der medizinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 fr. befinden sich. In Neuenbürg bei C. Bürenstein, in Calmbach bei Paul Maier, in Liebenzell bei Apotheker Kessler und in Wildbad bei Fr. Keim.

Neuenbürg.

Reinen guten 69er Wein, verkauft per Zmt zu 2 fl. 42 kr.

W. Sagmayer,
Speisewirth.

Schwann.



Einen neuen einspännigen Wagen mit eisernen Achsen, zwei Wend- und Flandrische Pflüge, hat billig zu verkaufen.

Schmidmeister Knöfler.

Neuenbürg.



Einen 1 1/2 jährigen vollständig tüchtigen Farren, rothbraun, Allgauer, verkauft

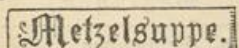
Samuel Schrägle.

Neuenbürg.

Zu verkaufen

ein kleiner Kochofen, 3 gute Fenster und eine kleine Backmulde, zu erfragen bei der Redaktion des „Enzthalers.“

Heute Dienstag den 6. Septbr. Abends 7 Uhr



mit neuem Sauerkraut wozu freundlichst einladet

Sagmayer,

z. Schwanen.

Neuenbürg.

Wabenhonig

sowie ausgelassenen verkauft

Johannes Gaiser.

Neuenbürg.

Keller- und Fässer-Gesuch.

Kleinere und größere Most- und Weinfässer sowie ein Keller werden zu miethen und unter Umständen zu kaufen gesucht. Näheres bei

Krüger Bauer.

Kalender

auf 1871 empfiehlt

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

*) Nach Telegramm Königs Wilhelm an die Königin Augusta hat sich die ganze Armee Mac-Mahons Kriegsgefangen ergeben.

Der Kaiser Napoleon hat sich dem König ergeben, welcher seinen Aufenthaltsort bestimmen wird, wenn er mit ihm gesprochen.

*) Wiederholt aus einem am Samstag Mittag theilweise versendeten Extrablatt.

Berlin, 3. Sept., 7 Uhr 58 Min. Morgens. Offizielle militär. Nachrichten. Der Königin Augusta in Berlin. Sedan, 2. September, halb 2 Uhr Nachmittags. Kapitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan Kriegsgefangen, ist soeben mit General Wimpfen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Mac Mahon das Kommando führte. Der Kaiser hat nur sich selbst ergeben, da er das Kommando nicht führt und alles der Regentschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenthaltsort werde ich bestimmen, nachdem ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet. Welch eine Wendung durch Gottes Führung! Wilhelm.

Brüssel, 3. Sept. Anzahl der gefangenen Franzosen 80,000. Die Schlacht begann vorgestern 4 Uhr Morgens und währte unter den Mauern Sedans ununterbrochen bis gegen 2 Uhr. Um 3 Uhr wurde sie wieder aufgenommen und um 5 Uhr beendet. Mac Mahon war alsdann zurückgeworfen und von 250,000 Deutschen zernirt. Um 6 Uhr kam ein franzöf. Stabsoffizier als Parlamentär herüber, später der franzöf. General-Adjutant Reille. Preußen verlangte die Uebergabe auf Gnade und Ungnade. Plötzlich riefen die Soldaten: Der Kaiser ist da! Zugleich kam ein eigenhändiger Brief des Kaisers an, der sagte: Da es ihm nicht gelungen, zu sterben, so lege er seinen Degen in die Hände des Königs! Eine Viertelstunde später spielte die preussische Musik. Ungeheure Begeisterung. Der Kaiser kam gestern in Begleitung mehrerer Generale in das preuß. Hauptquartier. (S. M.)

Stuttgart, 3. September. (S. Bztg.) Wie der Blitz schlug die fröhliche Nachricht von einem solchen Ende der Kämpfe an der Maas in unsere Herzen ein. Das wagte selbst die kühnste Hoffnung nicht zu hoffen, daß mit einer solchen dramatischen Wirkung, mit einem für uns so freudigen Bilde das blutige Schauspiel sollte beendet werden.

Von heute an glauben wir an den baldigen Frieden, denn es ist noch mehr erfüllt, als die Bedingung, die erfüllt sein mußte. Die zur Vertheidigung von Paris einzig übrige Armee ist nicht bloß bis zur Ohnmacht vernichtet, sie existirt heute nicht mehr. „Welch' eine Wendung durch Gottes Führung!“

Die Schlacht wurde in der Ausdehnung von Bazelle nach La Chapelle geschlagen, längs der Straße, welche sich von Bazelle im rechten Winkel gegen die belgische Grenze hinzieht. Die Rückzugslinie lief auf der großen Straße nach Metziers nördlich der Maas.

Es ist kaum ein Zweifel, daß Napoleon und Mac Mahon durch einen der in der preussischen Strategie üblichen Planenmärsche festgehalten wurden.

Die württembergische Division wird bei der langen Dauer der Kämpfe vom 30. August bis 1. September noch Zeit gehabt haben, mit bewährter Tapferkeit einzugreifen. Sie hatte auf dem Vormarsche des Kronprinzen von Preußen gegen Paris die Ehre, an der Spitze zu marschiren; selbstverständlich mußten, als die Schwenkung nach Norden erfolgte, die Württemberger in die Arrièregarde kommen. Die nächsten Tage werden uns darüber Aufschluß geben.

Noch niemals, so lang die moderne Geschichte geschrieben wird, ist solcher Krieg geführt, sind solche Siege errungen worden. Wie glücklich sind wir, daß wir sagen dürfen, das deutsche Volk ist es, das diesen Krieg zu seiner Vertheidigung führte, das deutsche Heer ist es, das diese Siege errang; wie glücklich sind wir, daß es uns gegönnt ist, in dieser großen Zeit zu leben. Mögen wir durch Einigkeit, Festigkeit, Klarheit, uns als würdige Söhne der großen Zeit beweisen. — Der Schw. M. sagt: So schände hat sich nie eine Kriegsführung verrechnet, als diese französische! Da glaubte man: sorglos; der Nase nach, werde die deutsche Südbarmee vor Paris marschiren, während ihr im Rücken Mac Mahon Bazaine die Hände reiche und beide vor Paris über uns herfielen. So war die Rechnung, alles stimmte; zugleich regte sich Mac Mahon, zugleich Bazaine. Der Rechnung fehlte nur eines, sie war ohne den Wirth gemacht, ohne Moltke und die deutsche Tapferkeit. Das Gericht Gottes hat gerichtet. Recht und Wahrheit siegen.

Brüssel, 4. Sept. Aus Paris vom Samstag Abend verbürgt die Indep. Belge, daß die gegenwärtigen Machthaber nicht einmal der Kaiserin, geschweige dem Publikum die schweren Ereignisse vom Freitag mitzutheilen für gut fanden. (S. M.)

Zehenheim (Baden), 28. Aug. Gestern Abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr langten die ersten Straßburger Flüchtlinge hier an und meldeten, daß noch mehrere Hunderte draußen am Rheine diesseits der Herceinbringung harrten. Sofort schickten unsere Bürger sich an, trotz Sturm und Regen,

mit Wagen die unglücklichen Flüchtlinge abzuholen, und trafen draußen wirklich 5—600 Personen, Männer, Weiber, Kinder, und es wurde beinahe Morgen, bis alle hereingebracht und einquartiert waren. Zur Ehre unserer Bürgerchaft sei es gesagt, daß diese Leute wirklich mit aller Bereitwilligkeit und Zuverlässigkeit aufgenommen und behandelt wurden, im grellen Gegensatz zu zu der Heldenthat der grande nation, der Ausweisung unserer Landsleute. Viele der Flüchtlinge waren wirklich herzlich zu bedauern, die bei dem Brande ihr ganzes Vermögen eingebüßt und nun mit Weib und Kinder kaum wissen, wie es weiter werden soll. Im Ganzen sind Alle wüthend über den Kommandanten, der die Leute nicht aus der Festung entlassen wollte.

Vor Straßburg, 1. Sept. Die Befestigung der Stadt ist von den Anrighen wie mit einem ehernen Gürtel umschlossen, der sich jede Nacht enger zusammenzieht und die Stadt nothwendig bald in deutsche Hände bringen muß. Die Ueberlegenheit der deutschen Geschosse und Geschützföhrung macht eine Batterie um die andere auf den Festungswällen verstummen. Mit stürmender Hand könnte Straßburg jetzt schon genommen werden; möglich, daß in nicht allzuferner Zeit es nicht einmal der Opfer eines Sturmes bedürfen wird, um die Festung zu Fall zu bringen.

Der Straßburger Münster ist unverseht. Das Innere enthält nur Unbedeutendes an Holz, ein paar Altäre, einige Kapellen, keine Kirchenbänke. Das Dach ist dicht mit Platten gedeckt und noch unverseht. (N. Z.)

Brüssel, 3. Sept. Der kaiserliche Prinz ist in Chimay (Belgien) eingetroffen. Die Zahl der nach Belgien übergetretenen Franzosen betrug gestern etwa 10,000 Mann. Alle legten die Waffen nieder und werden vorläufig nach Namur geschafft. Mit ihnen kamen 400 Artilleriefahrzeuge 1200 Pferde und 2 Geschütze. (K. Z.)

Brüssel, 3. Sept. Die „Stoile belge“ meldet außer der gänzlichen Niederlage der französischen Armee und der Gefangennahme des Kaisers und Mac Mahon's noch, daß General Faillly von einem französischen Soldaten getödtet worden ist. (F. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, 3. Sept. Seine Majestät der König hat alsbald, nachdem die Nachricht von dem glänzenden Sieg der deutschen Waffen eintraf, telegraphisch Seiner Majestät dem König von Preußen seinen Glückwunsch zu dem unter seiner Führung errungenen herrlichen Sieg ausgedrückt.

Eine unbeschreibliche Aufregung und feberhafte Begeisterung herrscht in der Stadt über die großartigen, einzigen und unvergleichlichen Erfolge der deutschen Waffen. Die Staatsgebäude und sehr viele Privatgebäude sind bereits beslaggt; um 11 Uhr wurde mit allen Glocken geläutet und heute Mittag wird Viktoria geschossen. An der Kirche wurde, nachdem das Geläute aufgehört, ein Choral gesungen. (St. Anz.)

Die durch die H. H. Siegle, Schöttle und andere Herren aus Stuttgart gebrachte Lieferung des Sanitätsvereins hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Wie Mancher, dem bei dem

schnellen Marschiren nirgends möglich war, zu waschen oder zu flicken, prangt jetzt in prächtigem Flanell- oder Leinwandhemd, der dem Auge in der Regel nicht sichtbaren tieferliegenden Gegenstände nicht zu gedenken, die uns zugeflossen. Auch Taback und Cigarren sind für einige Zeit vorhanden. Auf welche Weise Truppentheile und Spitäler, die jetzt hinter uns liegen, damit versorgt werden können, ist uns nicht bekannt. Die Verbindung derselben mit der marschirenden Division ist äußerst schwierig. Vielleicht ladet im Durchfahren Hr. Siegle da und dort etwas ab, wenn er wiederkehrt.

U s s l a n d.

Paris, 27. Aug. Man kann sich hier offenbar noch nicht in den vollen Ernst der Lage finden, und die Zeitungen, die nur bringen, was den Volksleidenschaften schmeichelt, thun das Mögliche, um die Wahrheit zu verhüllen. Während gestern sogar in der Kammer der Minister Chevreau den Vormarsch der Deutschen auf Paris eingestehen mußte, erzählt heute der Pays seinen Lesern in allem Ernst, daß die Deutschen es noch gar nicht gewagt haben, die Vogesen zu überschreiten! Das Blatt schreibt: „Die Preußen werden geschlagen und vertrieben werden und die Kosten bezahlen. (Nun wir wollen noch einige Tage warten.)“

Paris, 30. Aug. Heute sind hier die lügenhaftesten Nachrichten verbreitet. Wie es scheint, braucht man sie, um den Patriotismus der Pariser Bevölkerung oben zu halten. Man spricht von der gelungenen Vereinigung Bazaine's und Mac Mahons, von großen erfochtenen Siegen, von der Vernichtung des Prinzen Friedrich Karl u. s. w. Alles in ernsthaften Tone. — Wie aus der Sprache des Temps hervorgeht, fürchten die anständigen Leute allmählig allen Ernstes, daß die Aufhebungen der Regierung auf dem Lande zu einem Religions- und Bürgerkrieg führen werden.

London, 28. Aug. An hervorragender Stelle und im officiösen Styl macht der Observer die Mittheilung, daß folgendes in Paris für den Fall eines französischen Sieges als die Friedensbedingungen festgesetzt worden sei: Frankreich nimmt Besitz von den Kohlenbezirken um Saarbrücken und Saarlouis; Preußen zahlt die Kriegskosten, erstattet die von Oestreich im Jahre 1866 erhaltenen Entschädigungssummen zurück; der König von Hannover und der Herzog von Nassau werden auf ihren Thron wieder eingesetzt, der norddeutsche Bund wird aufgelöst, das Gebiet Preußens wird auf die Gränzen vor dem Jahre 1848 zurückgeführt, Frankreich setzt einen neuen Rheinbund ein und Preußen tritt Danzig an Rußland ab. (Ob wohl die Neutralen im Fall des französischen Sieges auch so geschäftig gewesen wären, für die Unversehrtheit Deutschlands einzuspringen?)

**Gespräch zwischen dem alten Fritsch
und Marschall Borwärtz im Himmel. *)**

Fritsch.

Hör' mal, du alter Junge,
Was hat das zu bedeuten?
Ich hör' mit kräft'gem Schwunge
Die Sturmesglocken läuten!

Mad' 'mal das Himmelsfenster los
Und guck hinunter nach der cause.

Blücher.

Was, hör' ich recht? Boß Schwerebrett,
Na, Majestät, ist das nicht nett?
Hört nur, wie die Franzosen schrei'n:
Wir wollen ihn, den deutschen Rhein!

Fritsch.

Und was sagt Deutschland denn dazu?
Liegt's noch in alter süßer Ruh?
Hält sich's im Federbett versteckt,
Bis an die Ohren zugebedekt?

Blücher.

Na, trägt mich nicht mein Perspektiv,
Steht's für den Franzmann jetzt schon schief,
Die Stämme all' im Süd und Norden
Sind schon ein einig Volk geworden.

Fritsch.

Dich, alter Borwärtz, trägt der Schein,
Ganz Deutschland sollte einig sein!

Blücher.

Die Einigkeit kommt zwar verteuelt spät!
Allein verzeihen Euer Majestät:
Sie ist da, ich sehe es deutlich und klar,
Sie kam über Nacht ganz wunderbar.
Die Bayern, Sachsen Preußen und Schwaben,
Und die den Namen von Württemberg haben,
Die Badenser, Franken und die Hessen,
Keiner hat Ehre und Fahne vergessen.
Die Hamburger traten als leuchtend Exempel
Hinein in den deutschen Ruhmestempel,
Und Alle jubeln: Zum Rhein, zum Rhein!
Das ganze Deutschland soll es sein!

Fritsch.

Mon Dieu, dann werden sie wohl die Franzen zwingen,
Bald à la Kospach nach Paris zu springen.

Blücher.

Saderlott, wie liegt mir's schwer im Sinn,
Daß ich nicht mitten drunter bin.
Wie wollt' ich die Ohnesorgen betagbachen
Und ihnen einen lustigen Kehraus machen.
Ha, ich nehme Urlaub nach der Erden!

Fritsch.

Was soll denn aus uns hier im Himmel werden?
Hiergeblieben, du Franzosenfresser:

Blücher.

Na, Euer Majestät verstehen des besser,
Bin freilich für die strammen Jungen zu alt,
Hat auch der Krieg jetzt 'ne andere Gestalt.
Mit Chassepots und französischen Kniffen,
Mit Zündnadeln und Panzerschiffen.
Wir zapften mit den Kolben Franzosenblut,
Und meine Jungen riefen: So sucht es gut!
Beim Ausreißen sind die französischen Hallunken
Damals in der Kospach fast Alle ertrunken.
Majestät, Erlauben Sie's Sprachrohr?

Fritsch.

Na meinetswegen!

Blücher (durch's Sprachrohr)

Du, Deutschland, höre den Blücherischen Segen:
Ihr Jungen da unten, seit wader und dreist!
Der Blücher ist bei euch mit seinem Geist.
Vorwärts zur Schlacht, Vorwärts zum Sieg!
Vorwärts mit Gott in den heiligen Krieg!
Doch wenn ihr den fränkischen Hochmuth zerschmettert,
Und wie ein Sturmwind nach Frankreich gewettert:
Dann hütet die blutig errungenen Saaten
Vor Federfuchsern und Diplomaten.
Das ruft euch vom Himmel aus Nummer Sicher,
Euer Feldherr von 18, der alte Blücher. (H. Z.)

* Wenn auch durch die überraschenden und glänzenden Erfolge großentheils überholt, sind diese Verse wegen ihres vortrefflichen Schlußes jetzt recht sehr am Platze.